

Private Sicherheits- und Militärfirmen: Ein Chamäleon der internationalen Politik

Die Forschung zu privaten Sicherheits- und Militärfirmen (PSMFs) hat sich bisher hauptsächlich mit den Gründen und den Folgen der Privatisierung von Sicherheit befasst. Dieser Aufsatz stellt jedoch die Akteureigenschaften der PSMFs selbst ins Zentrum der Analyse und zeigt auf, dass PSMFs mehrere Identitäten haben: PSMFs treten mal als ehemalige Militärs auf, die Staaten beim Schutz ihres Territoriums und ihrer Bevölkerung unterstützen, mal als zivile Sicherheitsexperten, die für Unternehmen Risikoanalysen durchführen und mal als humanitäre Akteure, die wohl-tätig handeln. Dabei verwischen PSMFs die Grenzen zwischen staatlichen und privaten Akteuren und Sektoren. Insofern werden PSMFs hier nicht nur als Instrumente von Staaten zur Erreichung militärischer Ziele verstanden, sondern als eigenständige Sicherheitsakteure, deren Handeln politische Konsequenzen hat.

Schlagworte: PSMFs, Sicherheit, zivile Sicherheitsexperten, private Akteure

1. Einleitung

Spätestens seit dem letzten Irak-Krieg 2003 ist die Privatisierung von Sicherheit ein Thema in den Internationalen Beziehungen. Besonders viel Aufmerksamkeit hat die Übertragung von polizeilichen, militärischen und Sicherheitsaufgaben an private Sicherheits- und Militärfirmen (PSMFs) auf sich gezogen. Die bislang vorgelegten Arbeiten reichen von oftmals deskriptiven Überblicksdarstellungen (Singer 2003) oder normativen Betrachtungen (Musah/Fayemi 2000) über eine recht ausgeprägte Regulierungsdebatte (Chesterman/Lehnardt 2007 a; Holmqvist 2005; Singer 2004) zu stärker theoriegeleiteten Analysen (Binder 2005; Deitelhoff/Geis 2007; Krahnmann 2010 a; 2010 b; Pattison 2010). Die Analyse der genauen Akteureigenschaften von PSMFs wurde bislang jedoch noch nicht ausreichend vorangetrieben. Meist stützt sich die Forschung zur Beschreibung und Analyse von PSMFs auf recht allgemeine Definitionen, wie beispielsweise jene von Simon Chesterman und Chia Lehnardt, wonach PSMFs bestimmt werden als »commercial firms offering military services ranging from military training and advice to combat« (Chesterman/Lehnardt 2007 b: 1). Bislang vorgelegte Typologisierungen von Unternehmen beruhen häufig auf den von Firmen erbrachten Dienstleistungen (z.B. Singer 2003)

oder der Qualität ihrer Arbeit (z.B. Herbst 1999; Avant 2005: 221). So wird zum Beispiel in private *Militär*firmen einerseits und private *Sicherheits*firmen andererseits unterschieden. Erstere werden dabei als Firmen verstanden, die militärische Dienstleistungen, vor allem für staatliche Militärs, durchführen, normalerweise ehemalige Militärs rekrutieren und ihre Arbeit offensiv und bewaffnet durchführen. Als private Sicherheitsfirmen hingegen werden solche bezeichnet, die Sicherheits- und vor allem Schutzdienstleistungen für staatliche und private Akteure erbringen, dabei zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit beitragen und ihre Aufgaben defensiv und oftmals unbewaffnet durchführen (Schreier/Caparini 2005: 6-9). Solche Einteilungen sind aus mehreren Gründen problematisch.¹

Aufgrund der Bandbreite der angebotenen Dienstleistungen sowie der Komplexität und Intransparenz der PSMF-Industrie ist eine klare Zuordnung der Unternehmen teilweise sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich (Schreier/Caparini 2005: 30). Darüber hinaus lässt die Unterscheidung in militärische Aufgaben einerseits und Sicherheitsaufgaben andererseits nur bedingt Aussagen über die Auswirkungen dieser Aufgaben auf das staatliche Gewaltmonopol zu, denn diese hängen nicht nur von der Dienstleistung ab, die eine PSMF ausführt. Schließlich fußen Typologien dieser Art oft auf einem instrumentellen Verständnis der Firmen, die wie Pflanzen oder Tiere in der Biologie als Objekte klassifiziert werden. PSMFs werden, zum Beispiel im Rahmen von Security Governance, als Instrumente staatlicher und privater Akteure zur Bereitstellung von Sicherheit verstanden, die eine Lücke in der Sicherheitsproduktion schließen, die staatliche Akteure nicht (mehr) ausfüllen können. Unberücksichtigt bleibt dabei gänzlich, dass PSMFs nicht nur Objekte, sondern zugleich auch Subjekte sind, die ihre Klassifizierung und ihre öffentliche Wahrnehmung aktiv zu beeinflussen suchen. Denn »[d]eveloping a positive and attractive image is central to the private security sector's bid for professional status« (Livingstone/Hart 2003: 161). Entsprechend sind PSMFs nicht nur Instrumente anderer Akteure zur Erreichung bestimmter Ziele, so genannte *force multiplier*, sondern selbst Akteure mit eigenen Interessen, deren Handeln politische Konsequenzen hat (Olsson 2007: 349). Dem Akteur und den Identitäten und Images, die er ausbildet, wurde allerdings bislang in der Forschung wenig Beachtung geschenkt (Carmola 2010; Berndtsson 2012; Joachim/Schneiker 2012 a).

Dieser Forschungslücke widmet sich der vorliegende Aufsatz. In Anlehnung an die Arbeiten von Kateri Carmola (Carmola 2010: 28) und mit Hilfe eines sozialkonstruktivistischen Ansatzes zeigen wir einerseits, dass die Identitäten von PSMFs

1 Die Autorinnen danken den beiden Gutachter_innen und den Herausgeber_innen der ZeFKo für die hilfreichen Anmerkungen.

»multifaceted and contradictory« (Berndtsson 2012: 305) sind. PSMFs treten mal als ehemalige Militärs auf, die Staaten beim Schutz ihres Territoriums und ihrer Bevölkerung zur Seite stehen, mal als zivile Sicherheitsexperten (Leander/van Munster 2007), die für Unternehmen Risikoanalysen durchführen und mal als humanitäre Akteure, die wohltätige Organisationen unterstützen oder selbst solche gegründet haben und die angeben, zum Wohle der Menschheit zu agieren (Joachim/Schneiker 2012 a). Mittels einer Identitätsperspektive ist es darüber hinaus möglich, Aussagen über die politischen Konsequenzen der Privatisierung von Sicherheit durch PSMFs zu treffen. Sie macht deutlich, dass PSMFs generell, ob sie nun militärische oder Sicherheitsdienstleistungen anbieten, Auswirkungen auf das staatliche Gewaltmonopol haben, da sie die Grenzen zwischen privaten und öffentlichen Sektoren und Akteuren verwischen.

Da es sich bei PSMFs um Unternehmen handelt, werden sie üblicherweise als private Sicherheitsakteure im Gegensatz zu staatlichen Sicherheitsakteuren verstanden. Während diese Dichotomie die historische Errungenschaft des staatlichen Gewaltmonopols im Zuge der Konsolidierung des westfälischen Territorialstaates reflektiert, auf der das Völkerrecht basiert und an der sich die Analyse der internationalen Beziehungen orientiert, so hat die Unterscheidung zwischen privaten und staatlichen Akteuren im Fall der Privatisierung von Sicherheit unter technischen Aspekten häufig zur Folge, dass PSMFs als unpolitisch betrachtet werden. Bei der Privatisierung von Sicherheit entstehen jedoch »global security assemblages« (Abrahamsen/Williams 2011) in Form von »new and complex public-private constellations and modes of governance« (Berndtsson 2012: 305), die nicht nur die Unterscheidung zwischen privaten und staatlichen Akteuren erschweren, sondern auch die Zuschreibung von Verantwortlichkeiten und die demokratische Kontrolle (Berndtsson 2012: 305). Dabei werden die Grenzen zwischen *privaten* und *öffentlichen* Akteuren und Aufgaben »simultaneously contested, renegotiated and recast« (Berndtsson/Stern 2011: 408). Dies hat (macht)politische Gründe und Konsequenzen: »the identity of public and private shifts and changes as a way of organizing power. [...] There is no such thing as public violence or private violence. There is only violence that is made public or private through political struggle and definition« (Owens 2008: 989-990; siehe auch Williams 2010: 624-628).

Im Folgenden zeigen wir, wie PSMFs mittels der Identitäten, die sie ausbilden, zur Aufweichung und zum Verwischen der Grenzen zwischen privat und öffentlich beitragen. Wir gehen dabei zunächst auf die Konstruktion von Identitäten im Allgemeinen ein und erörtern im Anschluss daran, wie PSMFs die Identitäten des Militärs, des Sicherheitsexperten und des humanitären Helfers verkörpern. Abschließend diskutieren wir die möglichen gesellschaftlichen Konsequenzen, die sich er-

geben, wenn ehemals apolitische Akteure als politisch Handelnde betrachtet werden.

2. Die Konstruktion von Identitäten

Spätestens seit dem *constructivist turn* in den Internationalen Beziehungen spielen Identitäten eine Rolle bei der Analyse der internationalen Beziehungen. Entsprechend Alexander Wendts Argument über die Identitätsbildung von Staaten argumentieren wir, dass die Identitäten von Akteuren im internationalen System, inklusive PSMFs, nicht primär »exogenously« (Wendt 1994: 385) gegeben, sondern zu großen Teilen durch intersubjektive systemische Strukturen konstruiert sind (Wendt 1994: 385). Dabei unterscheiden wir mit Wendt zwischen »corporate identity« und »social identities« (Wendt 1994: 385). Aufgrund ihrer *corporate identity* als Unternehmen streben PSMFs nach unternehmerischem Überleben und zu diesem Zwecke danach, von anderen Akteuren als legitime Sicherheitsakteure anerkannt zu werden und sich von anderen Sicherheitsakteuren – sowohl nichtstaatlichen als auch staatlichen – abzugrenzen (Wendt 1994: 385). Die Art und Weise, wie eine PSMF diese Interessen verfolgt, hängt von ihren sozialen Identitäten ab (Wendt 1994: 385). Letztere sind »sets of meanings that an actor attributes to itself while taking the perspective of others« (Wendt 1994: 385). Akteure haben in der Regel mehrere soziale Identitäten, die nicht statisch sind, sondern historisch kontingent und teilweise in Konflikt miteinander stehen. Soziale Identitäten ermöglichen es Akteuren, sich in Beziehung zu anderen Akteuren sowie zur Struktur des internationalen Systems zu positionieren und zu konstituieren (Wendt 1994: 385).

Die Privatisierung von Sicherheit im Kontext neoliberaler Gouvernamentalität einerseits (Leander/van Munster 2007) und der Wettbewerb zwischen unterschiedlichen und zahlreichen Sicherheitsakteuren andererseits stellen eine Struktur dar, die für die Identitäten von PSMFs prägend ist. PSMFs sind davon abhängig, dass andere Akteure sie mit der Durchführung bestimmter Dienstleistungen beauftragen. Dabei konkurrieren sie mit anderen Sicherheitsakteuren um den Erhalt von Aufträgen bzw. die Übertragung von Aufgaben. Dies bedeutet, dass die sozialen Beziehungen, die PSMFs im internationalen System unterhalten, einerseits von (vertraglicher) Abhängigkeit geprägt und andererseits kompetitiv sind. Abhängigkeit, so Wendt, »is a key determinant of the extent to which an actor's identity is shaped by interaction« (Wendt 1994: 389). Entsprechend dieser Struktur sind hier die Interaktionen von PSMFs mit drei Akteursgruppen relevant: (1) (potenzielle) Kunden: Staaten, Unternehmen, internationale Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, (2) (potenzielle) Mitarbeiter und (3) (staatliche und nichtstaatliche) Kon-

kurrenten.² Vor diesem strukturellen Hintergrund und ausgehend von der sozialen Interaktion von PSMFs mit unterschiedlichen Akteuren lassen sich die Identitäten von PSMFs als Militärs, zivile Sicherheitsexperten und humanitäre Helfer erklären (Carmola 2010: 27; siehe auch Berndtsson 2012).³ Dabei gehen wir davon aus, dass die Identitäten von PSMFs – gemäß ihrer *corporate identity* – zwar ihren unternehmerischen Interessen dienen, aber nicht ausschließlich zu Marketingzwecken etabliert werden, sondern zu einem gewissen Grad auch dem Selbstverständnis der Firmen und ihrer Mitarbeiter entsprechen.

Soziale Identitäten weisen auf die Mitgliedschaft ihrer Träger in bestimmten sozialen Gruppen (*in-groups*) hin und grenzen ihre Träger von anderen sozialen Gruppen (*out-groups*) ab. Identitäten spezifizieren nach Ansicht von James Fearon und David Laitin »rules of membership that decide who is and is not a member of the category; and [...] content, that is, sets of characteristics [...] thought to be typical of members of the category, or behaviors expected or obliged of members in certain situations (roles)« (Fearon/Laitin 2000: 848). Soziale Identitäten sind Gegenstand von Auseinandersetzungen und unterliegen Prozessen der (Re-)Konstruktion. Dabei spielen Sprache und Diskurse eine zentrale Rolle: »social categories, their membership rules, content and valuation are the products of human action and speech« (Fearon/Laitin 2000: 848). Im Hinblick auf PSMFs haben vor allem die Arbeiten von Anna Leander die Bedeutung von Sprache und Diskursen hervorgehoben (Leander 2005; 2010). Wir gehen davon aus, dass sich der Diskurs von PSMFs hauptsächlich an die drei oben genannten Akteursgruppen richtet: Kunden, Mitarbeiter, Konkurrenten.

Vor dem Hintergrund der strukturell konstituierten sozialen Identitäten von PSMFs lassen sich diskursive Strategien identifizieren, die PSMFs nutzen, um ihre »corporate interests« (Wendt 1994: 385) zu verfolgen: (1) PSMFs weisen im Sinne ihrer *corporate identity* auf ihre »constituent individuals« (Wendt 1994: 385) hin, d.h. ihre Mitarbeiter. (2) Dabei betonen PSMFs ihre »physical resources« (Wendt 1994: 385) und ihre besonderen Fähigkeiten, ihre Expertise und Erfahrung sowie (3) bestimmte Werte und »shared beliefs [...] in virtue of which individuals function as a »we«« (Wendt 1994: 385). In diesem Sinne der Differenzierung und Abgrenzung von anderen Akteuren betreiben PSMFs (4) »othering« (z.B. Berndtsson/Stern

- 2 Andere Akteure, mit denen PSMFs möglicherweise interagieren, zum Beispiel die lokale Bevölkerung in den Einsatzgebieten, sind aus struktureller Perspektive hier nicht relevant.
- 3 An anderer Stelle haben wir gezeigt, dass PSMFs auch mit Blick auf Maskulinitätsvorstellungen unterschiedliche Identitäten haben (Joachim/Schneiker 2012 b). Für die hiesige Analyse wurde jedoch die auf Kateri Carmola (2010) zurückgehende Dreiteilung gewählt, da diese auf der Unterscheidung zwischen staatlichen und privaten Akteuren aufbaut.

2011: 413-414). Alle vier Strategien lassen sich mit Blick auf die Identitäten der Militärs, der zivilen Sicherheitsexperten und der humanitären Helfer aufzeigen. Aufbauend auf der Literatur lassen sich verschiedene Elemente identifizieren, die einer der drei Identitäten zugeordnet werden können:

(1) Was die des Militärs betrifft, so weisen Arbeiten darauf hin, dass die Identität von Soldaten bzw. deren Berufsethos unter anderem auf folgenden Werten aufbaut: Disziplin, Loyalität, Ehre, Pflichtbewusstsein und Patriotismus (Huntington 2002). Des Weiteren ist davon auszugehen, dass PSMFs, um ihre militärische Identität zu demonstrieren, auf die Erfahrungen ihrer Mitarbeiter in den Reihen staatlicher Militäreinheiten verweisen, militärische Dienstleistungen anbieten und dabei eine entsprechende, mit militärischem Vokabular gespickte Sprache verwenden.

(2) Die Identität des zivilen Sicherheitsexperten zeichnet sich durch ein »managerial understanding of security« (Leander/van Munster 2007: 202) aus, wobei kostengünstige und effektive Lösungen für Sicherheitsprobleme, die auf den individuellen Kunden zugeschnitten sind (Krahmann 2008; 2010 b; Berndtsson 2012), sowie Professionalität, Expertise und Flexibilität betont werden und eine serviceorientierte Sprache verwandt wird. Dabei wird Sicherheit als Risikomanagement verstanden (Krahmann 2010 b). Zudem ist zu untersuchen, ob PSMFs, wie andere multinationale Konzerne, sich zu bestimmten Werten bekennen, beispielsweise im Rahmen von Verhaltenskodizes oder Corporate Social Responsibility, und sich dabei als gute Arbeitgeber präsentieren (Berndtsson 2012: 312).

(3) Die humanitäre Identität schließlich speist sich unter anderem aus altruistischen Motiven und dem Prinzip der Humanität (Barnett/Snyder 2008: 143; Fearon 2008: 51), dessen Ziel es ist »[to] prevent and alleviate human suffering wherever it may be found« und »to protect life and health and to ensure respect for the human being« (Pictet 1979). Neben einem Verweis auf entsprechende Werte ist davon auszugehen, dass PSMFs auch humanitäre Dienstleistungen anbieten (Joachim/Schneider 2012 a).

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass sich der Einsatz mehrerer Identitäten positiv auf das Geschäft der PSMFs auswirkt und somit den sich aus ihrer *corporate identity* ergebenden Interessen entspricht, da er ihnen erlaubt, unterschiedliche Kunden anzusprechen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Qualifikationen anzuwerben. Durch die Identität als humanitäre Akteure können zum Beispiel humanitäre NGOs und internationale Regierungsorganisationen angesprochen werden, die bei der Durchführung von Hilfseinsätzen logistische Unterstützung oder Personenschutz benötigen. Zudem können dadurch auch ehemalige Mitarbeiter von NGOs motiviert werden, sich bei PSMFs zu bewerben. Durch die militärische Identität hingegen können vor allem Staaten angesprochen werden, die auf der Suche

nach einer Unterstützung ihrer Streitkräfte sind, sowie (ehemalige) Soldaten, die ein lukratives Jobangebot suchen. Die Identität des zivilen Sicherheitsexperten ist vermutlich diejenige Identität, durch die am meisten Akteure angesprochen werden, nämlich alle Arten von Kunden und ein breites Spektrum an zivilen Mitarbeitern, da ein Verständnis von Sicherheit in Form von Risikomanagement gesamtgesellschaftlich relevant ist.

Der Verweis der PSMFs auf ihre »constituent individuals« (Wendt 1994: 385), d.h. ihre Mitarbeiter, im Sinne ihrer *corporate identity* macht deutlich, dass die Firmen viele unterschiedliche Akteure und Sektoren gleichzeitig ansprechen. Die Firma Executive Solutions International zum Beispiel »retains a unique blend of military, political, business, engineering, and technical subject matter experts« (Executive Solutions International 2011; vgl. auch AKE 2011) und die Mitarbeiter von Janusian kommen aus unterschiedlichen Sektoren »including the law, accountancy, banking, the armed forces, the police, the intelligence services, public relations, journalism, academia and specialist research« (Janusian 2011). Entsprechend gibt die Firma MPRI an: »[w]hether for military or humanitarian missions, or for private business projects, our experts have the technical skills, education, language capabilities, and international experience to meet the complex needs of our customers worldwide« (MPRI 2011 e). Welche Strategien PSMFs im Einzelnen anwenden, um sich als Militärs, als zivile Sicherheitsexperten und als humanitäre Helfer darzustellen, wird im Folgenden erörtert.

Zunächst sei aber kurz erläutert, wie wir die Identitäten von PSMFs untersucht haben. Hierfür haben wir die Selbstdarstellungen der Firmen auf ihren Homepages und in ihren Veröffentlichungen mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2008) untersucht. Dabei wurden aus den oben genannten, aus der Literatur abgeleiteten Elementen deduktiv und aus dem Material induktiv Kategorien gebildet und im Zuge wiederholter Materialsichtungen Elemente – sowohl Text als auch Bilder – identifiziert, die den einzelnen Kategorien zugeordnet werden können. Die Ergebnisse der einzelnen Kategorien werden im Folgenden dargestellt und diskutiert. Basierend auf einer Analyse verschiedener Internetdatenbanken konnten insgesamt über 200 Homepages transnationaler PSMFs identifiziert werden, von denen 45 für die Untersuchung, die den Zeitraum von 2007 bis 2011 abdeckt, ausgewählt wurden.⁴ Das Sample erfüllt zwei Kriterien. Erstens ist es repräsentativ für das breite

4 Dabei handelt es sich um folgende Firmen: AECOM, Aegis, Agility, Akal Security, AKE, ASI Group, Assured Risks, ATCO, Blackwater, Blue Hackle, Britam, CACI International, Cochise Consultancy, Control Risks, Critical Intervention Services (CIS), CUBIC, Defensecurity, Defense Control, DynCorp, Edinburgh International, EODT, Erinyes, EUBSA, Executive Solutions International,

Spektrum an PSMFs mit Blick auf die Art der angebotenen Dienstleistungen, Firmengrößen, Kunden und Professionalität. Zweitens lassen sich auf allen Homepages Elemente identifizieren, die mindestens einer der drei Identitäten zugeordnet werden können. Eine Untersuchung der nicht im Sample berücksichtigten Homepages hat keine zusätzlichen inhaltlichen Informationen ergeben. Die Homepages der PSMFs können als Instrumente verstanden werden, mittels derer die Firmen ihr Image beeinflussen und ihre Identität darstellen. Mit Rückgriff auf Craig Warkentins Arbeiten zu NGOs wird hier argumentiert, dass PSMFs über ihre Homepages eine *online persona* erschaffen und dabei »engage in framing activities [...] shaping the ways that issues are conceptualized and understood« (Warkentin 2002: 36-37).

Es mag naheliegend erscheinen, für die Analyse der Identitäten von PSMFs Experteninterviews mit Vertretern der Firmen zu führen. Doch darauf wurde für die hiesige Untersuchung bewusst verzichtet. Da davon auszugehen ist, dass PSMFs und ihre Vertreter ihre jeweilige Identität an der Zielgruppe ihres Diskurses ausrichten, ist zu befürchten, dass sie in einem solchen Gespräch eine solche Identität präsentieren würden, von der sie annehmen, dass sie bei Wissenschaftlern auf vergleichsweise wenig Kritik stößt. Es ist zu vermuten, dass es sich dabei vorrangig um die Identität der zivilen Sicherheitsexperten handelt, da Beispiele gezeigt haben, dass sich PSMF-Mitarbeiter im universitären Kontext entsprechend präsentiert haben (Leander/van Munster 2007). Die hiesige Analyse ist jedoch nicht daran interessiert, herauszufinden, wie sich PSMFs gegenüber einem wissenschaftlichen Publikum präsentieren.

3. PSMFs als Militärs

Die Wege, mittels derer PSMFs ihre militärische Identität präsentieren, sind vielfältig. Zunächst fällt auf, dass viele PSMFs angeben, dass sie ihre Mitarbeiter aus westlichen Streitkräften rekrutieren und dass einige sogar betonen, dass es sich dabei um ehemalige Angehörige von Eliteeinheiten handelt. So wurde die Firma MPRI gegründet »by eight highly skilled and experienced military leaders« (MPRI 2011 a) und die Firma Assured Risks erklärt, ihre Mitarbeiter »are the very best in the market having gained extensive experience from careers in the British Military« (Assured Risks 2011 c; vgl. auch Blue Hackle 2011). Dabei erklären einige Firmen, dass sie einem militärischen Ethos verpflichtet sind. So stellt die Firma

FSI Worldwide, Garda World, G4S Risk Management, Globe Risk International, Golan Group, Hart, HSS International, ICI of Oregon, Janusian, MPRI, New Century, Olive Group, Pacific Architects and Engineers (PAE), Pax Mondial, REDFour, SCG International Risk, SOC, SOS International, Tactical Solutions International, Threat Management Group, Triple Canopy.

Britam auf ihrer Homepage klar: »Our management team has a background in UK Special Forces. This ethos defines our culture« (Britam 2011 a; vgl. auch FSI Worldwide 2011). Durch ihre Identität als ehemalige britische Militärs präsentiert sich diese PSMF als quasi staatlicher Akteur. Dass dies auch teilweise dem Selbstverständnis von PSMF-Mitarbeitern entspricht, zeigt eine explorative Studie des Bonn International Center for Conversion (BICC) zu den Einstellungen, Werten und zum Selbstverständnis von PSMF-Mitarbeitern. Demnach gaben ca. 50% der 223 befragten PSMF-Mitarbeiter an, dass zivile PSMF-Mitarbeiter, die »combat support roles« oder »combat roles« durchführen, als »military professionals« anerkannt werden sollten (Franke/von Boemcken 2009: 25).

Diese Position wird auch von staatlichen Akteuren vertreten, wie eine Untersuchung von Joakim Berndtsson über eine Vertragsvergabe durch das schwedische Außenministerium an eine schwedische PSMF zum Schutz diplomatischer Einrichtungen und Akteure im Irak und Afghanistan gezeigt hat (Berndtsson 2012). In diesem Falle hat die Vergangenheit der Mitarbeiter der betreffenden PSMF in den schwedischen Streitkräften dazu geführt, dass die Firma vom Ministerium als »semi-public actor« (Berndtsson 2012: 320) anerkannt wurde, »because the individuals that work for them [die PSMF; Anm. d. A.] display a considerable degree of ›publicness‹ [...] that resonates with state security officials« (Berndtsson 2012: 318). Durch ihre Vergangenheit bei staatlichen schwedischen Sicherheitsakteuren ging das Ministerium davon aus, dass die Mitarbeiter der PSMF das gleiche Training genossen hatten, den gleichen Werten verpflichtet sind und gleich denken wie schwedische Militärs und Polizisten. Daher machte die Beauftragung einer privaten Firma mit dem Schutz schwedischer Diplomaten für das Ministerium keinen Unterschied zur Beauftragung staatlicher Sicherheitskräfte mit dieser Aufgabe (Berndtsson 2012: 318-320). Dabei übt die PSMF Macht aus, indem sie das Verständnis darüber beeinflusst, welche Form von Sicherheit wie bereitgestellt werden soll: »PSC employees are asked to deal with a substantial part of security work at the embassies, having a real and direct impact on how security is understood and governed« (Berndtsson 2012: 319). Auch im Falle der Firma HSS International wird deutlich, dass die Grenzen zwischen staatlichen und privaten Akteuren verwischen. Dabei handelt es sich um eine private Firma, die staatliche Sicherheitskräfte anwirbt, um staatliche Sicherheitskräfte zu trainieren:

»All of our more than 125 instructors are sworn law enforcement [...] or active duty military. [...] HSS will not train any non-sworn personnel [...]. We keep our rosters pure and adhere to the notion that police & military personnel should only be trained by current operators« (HSS International 2011).

PSMFs verweisen jedoch nicht nur auf die Vergangenheit ihrer Mitarbeiter in den Reihen staatlicher Streitkräfte, sondern auch auf bestimmte mit dem Militär verbundene Werte wie Loyalität und Patriotismus. So heißt es zum Beispiel im Motto »Fidelitas Mandatorius« (EUBSA 2010) der Emergency Rescue Teams der Firma EUBSA: »[W]e will be 100% loyal to our clients! Like old-time Samurais, we'll step in as rescue teams to protect the client's interests in places where no-one else will do so or dare go in« (EUBSA 2010). In der »Vision« der Firma Akal Security wird deutlich, dass PSMFs dabei bestrebt sind, Regierungen zu unterstützen: »We will strengthen our nation and the world by serving Government and business with integrity and value« (Akal Security 2011). Auch die Firma DynCorp ist »[s]erving all branches of the U.S. and allied countries armed forces« (DynCorp 2011 a).

Dabei bietet MPRI ein breites Dienstleistungsspektrum an, das keinen Zweifel an der militärischen Identität der Firma lässt: »We develop and manage strategic, operational, tactical and leadership doctrines. We write manuals for field artillery, fire support and contracting support on the field« (MPRI 2011 c). Die Trainingsprogramme umfassen »[f]orce-on-force training support. Training for crew proficiency in tank, armored personnel carriers, artillery and mortar gunnery.[...] Teaching command and control processes at battalion and brigade levels« (MPRI 2011 c). Das Kundenspektrum vieler Firmen liest sich dabei wie das Who is Who der westlichen Streitkräfte: US Air Force, US Navy, US Marines, US Army, NATO, multinationale Streitkräfte im Irak (ATCO 2010; EODT 2011 b; MPRI 2011 d).

Solche Aufzählungen sollen vermutlich die Qualität und auch die Legitimität der Dienste von PSMFs unterstreichen. Um die eigenen Dienste anzupreisen, holen sich PSMFs also indirekt Unterstützung von staatlichen Akteuren. Direkter erfolgt dies auf der Homepage der Firma New Century. Dort wird ein Drei-Sterne-General der US-Streitkräfte mit folgender Aussage zitiert: »New Century's program is ›immediately effective« (New Century 2011 a). Und einem Berater des US-Verteidigungsministeriums wird folgende Aussage zugeschrieben: »A superb program which delivers a critical capability to partner nation counterinsurgency forces and valuable collateral benefits to US forces« (New Century 2011 b).

Dabei betrachten sich die Firmen nicht als optionale, sondern als notwendige Unterstützung ihrer Regierungen, die ohne ihre Hilfe nicht in der Lage wären, den heutigen Sicherheitsanforderungen gerecht zu werden. Die Firma EODT zum Beispiel »was founded in 1987 by two retired United States Marine EOD Sergeants in response to the munitions clearance needs of the United States military that stemmed from training and munitions-related activities« (EODT 2011 a). Dabei legen die PSMFs nicht nur fest, um welche Sicherheitsanforderungen es sich handelt,

sondern auch, wie darauf reagiert werden soll, zum Beispiel mit dem *unique model* der Firma New Century:

»Whether in the form of immediately effective Counterinsurgency Intelligence Solutions or comprehensive Ministry-level Intelligence Sector Reform, our unique model empowers local governments and security forces to anticipate and pre-empt insurgent, terrorist, or criminal groups which threaten security and stability« (New Century 2011 c; vgl. auch Britam 2011 b).

Eine solche Einstellung entspricht auch dem Selbstverständnis vieler PSMF-Mitarbeiter. Gemäß der oben zitierten Studie des BICC stimmten fast alle der 223 Befragten (96%) folgender Aussage zu: »I look upon my work as a security contractor as a ›calling‹ where I can serve my country« (Franke/von Boemcken 2009: 23). Auch der Verweis auf solche Werte wie »discipline, esprit de corps, strength and bravery« (Defensecurity 2010) kann dem Bemühen geschuldet sein, (ehemalige) Militärs anzusprechen. Diese werden aber auf einigen PSMF-Homepages auch direkt angesprochen, bei der Firma DynCorp gleich in mehreren Funktionen: »At DynCorp International we recognize the experience and dedication that veterans contribute to our business, as employees, business partners, and suppliers« (DynCorp 2011 b).

Indem PSMFs betonen, dass ihre Mitarbeiter vormals für staatliche Sicherheitsakteure (Militär/Polizei) gearbeitet haben, dass sie militärischen Werten verpflichtet sind und militärische Dienstleistungen anbieten, präsentieren sie sich als quasi-staatliche Akteure und werden von staatlichen Akteuren teilweise auch als solche wahrgenommen. Damit tragen PSMFs zur Verwischung der Grenzen zwischen privaten und staatlichen Akteuren bei.

4. PSMFs als zivile Sicherheitsexperten

Mit der Betonung ihrer militärischen Identität suggerieren PSMFs eine quasi-staatliche Natur. Indem sich PSMFs als zivile Sicherheitsexperten darstellen, unterstreichen sie hingegen ihre Zugehörigkeit zum Privatsektor. Dabei ist zum einen auffallend, dass PSMFs versuchen, sich wie durchschnittliche Dienstleistungsunternehmen darzustellen. Zum anderen wird deutlich, dass die beiden Identitäten des Militärs und des zivilen Sicherheitsexperten sich nicht widersprechen, sondern sich ergänzen. So erklärt die Firma FSI International: »[T]he key elements of the FSI business model (the recruitment, leadership and management of high quality, ethically sourced personnel) are concepts that apply equally to civilians as to ex military personnel« (FSI Worldwide 2011). Auch die britische Armee scheint der Ansicht

zu sein, dass ihre Soldaten zwischen dem militärischen und dem privaten Sektor hin und her wechseln können. So ist man dazu übergegangen, den Soldaten die Möglichkeit eines Sabbatjahres zu geben, damit diese für eine begrenzte Zeit bei PSMFs viel Geld verdienen können und nicht dauerhaft aufgrund der guten Verdienstmöglichkeiten zu den Privaten wechseln (Schreier/Caparini 2005: 21). Dabei ist es unwahrscheinlich, dass der einzelne Soldat in der Lage ist, quasi auf Knopfdruck, seine militärische Identität gegen eine zivile auszutauschen. Vielmehr ist davon auszugehen, dass er beide Identitäten verkörpert.

Auch um ihre Identität als zivile Sicherheitsexperten darzustellen, nutzen PSMFs unterschiedliche Strategien und auch in diesem Falle betonen die Firmen die Qualität ihrer Mitarbeiter, wobei deren Erfahrungen bei staatlichen Sicherheitsakteuren in den Hintergrund treten und der Fokus auf deren genereller Professionalität und Expertise liegt. So erklärt die Firma Olive Group, dass »[o]ur people, internal processes, and quality of services are the best in the industry« (Olive Group 2010; vgl. auch MPRI 2010) und Tactical Solutions International bezeichnet die eigenen Angestellten als »the true ›silent professionals« (Tactical Solutions International 2010). DynCorp hat »broad international expertise and over 60 years of experience« (DynCorp 2011 c) und auch die Mitarbeiter der Firma Britam »have considerable knowledge and experience« (Britam 2011 c). Dabei ähneln die Slogans einzelner PSMFs denen von Unternehmen aus dem Finanz- oder Versicherungssektor. So wirbt zum Beispiel die PSMF Assured Risks mit dem Slogan »The Security Specialists« (Assured Risks 2011 c) und der Versicherer Lloyds mit dem Slogan »Experts in Security« (Lloyds 2011).

Solche Sätze werden unterstützt von Fotos, die Männer in schwarzen Anzügen zeigen, die vor Computern (Olive Group 2011) oder um Konferenztische (ASI Group 2011; Edinburgh International 2011) sitzen. Auf den Homepages einiger Firmen werden sowohl Bilder von Männern in Anzügen als auch von bewaffneten Männern in Kampfuniformen gezeigt (Cochise Consultancy 2008; MPRI 2011 f; 2011 g). Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass PSMFs mehrere Identitäten gleichzeitig haben und dass die Identität als Militärs und die als zivile Sicherheitsexperten Hand in Hand gehen.

Die Identität von PSMFs als zivile Sicherheitsexperten drückt sich auch in einer serviceorientierten Sprache aus, die derjenigen anderer Unternehmen ähnelt. So stellen sich PSMFs als Unternehmen dar, die sich in den Dienst ihrer Kunden stellen, wie z.B. Banken oder Versicherungen. Entsprechend ist es schwer, die Slogans »[w]ith you all the way« und »[w]e serve anywhere« einer bestimmten Firma zuzuordnen. Ersterer stammt von der Bank of Scotland (2011), letzterer von der Firma EODT (2011 b). Ganz im Sinne des Dienstleistungsgedanken erklärt die Firma As-

sured Risks: »We aim to see the project through your eyes by doing so we can witness what you want to achieve, understanding this will help we aim to meet your targets in whatever the environment and your business requirements« (Assured Risks 2011 a). Dabei geht es der Firma darum, »to first and foremost understand the human element of business« (Assured Risks 2010 b). Dies soll es den Kunden ermöglichen, »to concentrate on only what matters to their business and objectives« (Assured Risks 2011 b; vgl. auch Threat Management Group 2010). Dazu erklärt die Firma SCG International Risk »[to] put the client first« (SCG International Risk 2010) und AKE (2010 a) bezeichnet sich als »client-focused«.

Des Weiteren werben viele PSMFs mit der Flexibilität und Effektivität und dem Innovationsgehalt ihrer Dienstleistungen. Auch hierbei erinnern viele Werbeslogans der PSMFs an die anderer Dienstleistungsunternehmen. Die Firma Pacific Architects and Engineers (PAE) beispielsweise bietet eine »cost-effective option for expeditionary needs« (PAE 2011 a) an, die Firma Executive Solutions International folgt den Prinzipien »[i]nnovation and flexibility« (Executive Solutions International 2011; vgl. auch AKE 2011; DynCorp 2011 c) und die Firma Erinys gibt an: »We have been and continue to be innovative and pioneering in the ways in which we design and deliver our services and products to our clients« (Erinys 2011; vgl. auch Globe Risk International 2011; AKE 2011).

Zudem sind die Unternehmen bemüht, ihren *unique selling point* darzustellen, um sich von anderen Sicherheitsakteuren abzugrenzen. Das Unternehmen Triple Canopy betont zum Beispiel seine »smart strategy« (Triple Canopy 2010 a) und liefert »intelligent security« (Triple Canopy 2010 b). Das Beispiel der Firma REDfour zeigt, dass Identitäten dabei auch durch *othering* konstruiert werden. So betont die Firma ihre zivile Identität im Gegensatz zur militärischen Identität anderer PSMFs. Hierzu wirft REDfour dem Rest der PSMF-Branche einen »militaristic approach to risk mitigation« vor, wohingegen »REDfour's approach to the provision of security relies upon flexibility and the understanding of the culture and traditions of the countries we are operating in« (REDfour 2009).

Ein zentrales Merkmal ihrer Identität als zivile Sicherheitsexperten ist, dass PSMFs Sicherheit im Sinne von Risiken behandeln. Dies zeigt sich nicht nur in den Namen einzelner PSMFs wie zum Beispiel Assured Risks, Control Risks, G4S Risk Management Ltd oder SCG International Risk, sondern auch in den von PSMFs angebotenen Dienstleistungen. Elke Krahmann stellt diesbezüglich Folgendes fest: »[T]he replacement of the concept of security with risk has permitted private firms to identify a growing range of unknown and unknown-unknown dangers which cannot be eliminated, but require continuous risk management« (Krahmann 2010 b: 371). So bezeichnet die Firma Aegis sich selbst als eine »security and risk

management company« (Aegis 2010; vgl. auch AKE 2010 a; Hart 2010 a). Dabei identifizieren PSMFs wie Assured Risks »an ever increasing set of risks«, wie zum Beispiel »[g]lobal terrorism, sophisticated criminal enterprises, political turmoil and unethical competitive practices« (Assured Risks 2010 a). Die Firma Hart hilft ihren Kunden gegen Risiken von »terrorism and organised crime« (Hart 2010 b) und Triple Canopy ist der Ansicht, dass »[t]errorism, criminal opportunism and civil unrest continue to threaten the security and stability of organizations worldwide« (Triple Canopy 2010 c). Dabei beziehen sich die Firmen auf Sicherheitsrisiken, die nach traditionellem Verständnis in den Bereich des staatlichen Gewaltmonopols fallen und für die daher staatliche Sicherheitsakteure zuständig sind. Die PSMFs suggerieren dabei, dass staatliche Sicherheitsakteure nicht mehr in der Lage sind, den einzelnen Bürger und das einzelne Unternehmen vor der Vielzahl an Sicherheitsrisiken effektiv zu beschützen, sondern dass dafür PSMFs notwendig sind. Dies trifft nach Ansicht der Firmen jedoch nicht nur auf so genannte *failed states* zu, sondern auf alle Länder, denn die genannten Sicherheitsrisiken existieren nicht nur in Konfliktregionen, sondern auch »in our own backyard« (SOC 2009). Dies führt letztendlich zu einer Abwertung staatlicher und zu einer Aufwertung privater Sicherheitsakteure.

Dabei geben PSMFs an, dass herkömmliche Maßnahmen zur Bestimmung von Risiken nicht mehr ausreichen: »The risks inherent in today's business environment dictate the necessity for sound business intelligence. No longer can decisions be based on expectations and anticipation, accurate expert data analysis is required« (Golan Group 2011). Entsprechend geben PSMFs an, dass sie über die notwendigen Instrumente verfügen, um Risiken exakt einzuschätzen. Dabei werden »even inherently collective dangers as personal and selective« präsentiert (Krahmann 2010 b: 362). So heißt es bei der Firma Critical Intervention Services (CIS):

»Whether exposed to the risk of violence at work, at home, or while traveling, CIS can assist you in preventing and responding to the most extreme incidents. Our threat management consultants have years of experience in assessing and managing violent risks, from stalking and workplace violence to labor disputes and terrorism« (Critical Intervention Services 2011).

Die Sicherheitslösungen, die PSMFs für die von ihnen identifizierten Risiken anbieten, sind stark individualisiert (Krahmann 2010 b). Dabei generieren PSMFs den Eindruck »that everybody's risks are distinct and that, therefore, they require individualized solutions« (Krahmann 2010 b: 361). So behauptet die Firma Tactical Solutions International, sie könne »tailor any requirement, in any environment to meet the needs of those who require our services« (Tactical Solutions International

2010). Auch die Firma AKE erklärt: »There are no two clients nor situations that will be the same and AKE will work with individual clients to determine the best security solution for their requirements« (AKE 2009; vgl. auch Triple Canopy 2009; Assured Risks 2010 b). Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese »Sicherheitslösungen« der PSMFs hauptsächlich in temporären Maßnahmen zum Schutz der Kunden vor Sicherheitsrisiken bestehen und nicht in der Eliminierung der Ursachen für Unsicherheit, denn PSMFs können kein Interesse daran haben, dass ein Zustand größtmöglicher Sicherheit erreicht wird, weil sie ja gerade mit der (dauerhaften) Existenz von Unsicherheit ihr Geld verdienen (Zedner 2003: 157). PSMFs benötigen also einen Zustand, der eine dauerhafte Nachfrage nach ihren Dienstleistungen und somit dauerhaften Profit gewährleistet (Krahmann 2010 b: 371). Zu diesem Zweck führen PSMFs einen entsprechenden Risikodiskurs.

Die zivile Identität des Sicherheitsexperten richtet sich jedoch nicht nur an Kunden, sondern auch an potenzielle Mitarbeiter. Daher betonen PSMFs nicht nur ihre Exzellenz, sondern auch bestimmte Werte, um sich als besonders arbeitnehmerfreundlich darzustellen, indem sie Verhaltenskodizes etablieren oder eine Corporate Responsibility Policy haben. Die Firma DynCorp zum Beispiel »[c]are[s] – for the safety, security, development, and well-being of our employees« (DynCorp 2010 a) und gibt im firmeneigenen »Code of Ethics and Business Conduct« an: »DI [DynCorp; Anm. d. A.] provides a safe and respectful workplace without threats, harassment, violence, or illegal discrimination. Respect is an integral part of everything we do« (DynCorp 2010 b: 5). Assured Risks Ltd. erklärt, eine Gleichberechtigungs- und *diversity-policy* zu haben und »[to be] keen to develop good relationships to everyone within our organization with the purpose of increasing quality of work, skills, effectiveness and commitment to the company« (Assured Risks 2010 c). Auch MPRI (2011 b) fühlt sich einer *corporate social responsibility* verpflichtet und AKE verfügt über einen »highly developed sense of corporate social responsibility or duty of care« (AKE 2010 b) und »believe[s] in teamwork rather than hierarchy« (AKE 2010 a). Auch mit Blick auf die Arbeitnehmerfreundlichkeit wird die Komplementarität von militärischer und ziviler Identität deutlich. So preist das Unternehmen DynCorp sein privates Geschäftsmodell als veteranenfreundlich:

»Proof of our commitment comes from G.I. Jobs Magazine, the nation’s premier career guide for military job-seekers. DynCorp International has been ranked in the top 20 most military-friendly employers for two years in a row, at 15th and 19th place, chosen from a pool of approximately 2,500 companies with a minimum of \$1 billion in annual revenues« (DynCorp 2011 b).

5. PSMFs als humanitäre Helfer

Zusätzlich zu ihren Identitäten als militärische Akteure und als zivile Sicherheitsexperten haben PSMFs eine Identität als humanitäre Helfer (Joachim/Schneider 2012 a). So bezeichnet ein Vertreter der Firma ArmorGroup (inzwischen Teil von G4S) PSMFs als »the New Humanitarian Agent[s]« (James Fennell, zit. in Vaux et al. 2001: 13, Fn. 12). In diesem Kontext betonen einige PSMFs bestimmte *shared beliefs*. Die Firma AECOM erklärt zum Beispiel, das Unternehmen sei »committed [...] to make the world a better place« (AECOM 2010 b) und MPRI möchte »[to] help create a safer, healthier and more prosperous world« (MPRI 2009). Entsprechende Slogans ähneln teilweise denen von NGOs. So prangt auf der Homepage der NGO Oxfam (Deutschland) der Slogan »Für eine gerechte Welt. Ohne Armut« (Oxfam Deutschland 2012) und auf der Homepage der NGO Saferworld heißt es: »Creating safer communities in Bangladesh« (Saferworld 2012). Doch nicht nur die Slogans erinnern an NGOs, sondern auch die Bilder, die teilweise auf den Seiten der PSMFs zu sehen sind. So werden entsprechende Aussagen von Bildern unterstützt, die traurig blickende Kinder (EODT 2008) und Babies, die gefüttert werden (Blackwater 2007), zeigen. Zudem erinnern auch die Namen einiger PSMFs an NGOs, wie zum Beispiel Pax Mondial (2010) oder SOS International (2010).

Darüber hinaus haben einige PSMFs wohltätige Stiftungen gegründet, zum Beispiel Aegis (2009: 4), FSI Worldwide (2010) und ICI of Oregon (2010) oder sie unterstützen wohltätige Organisationen. Unmittelbar nach dem Erdbeben auf Haiti im Januar 2010 hat beispielsweise das »philanthropy committee« der Firma Triple Canopy den Kontakt gesucht zu »established charities located in Port-au-Prince, hoping to support an organization and make an immediate impact by purchasing, transporting aid to those in need« (Menches 2010: 10-11). Dabei folgt die Firma dem Motto »Tue Gutes und rede darüber«. So lobt der Marketingdirektor von Triple Canopy in einem Artikel das Handeln seiner Mitarbeiter als heldenhaft, da sie tausenden Erdbebenopfern geholfen hätten. Für diese »daunting task« und die »back-breaking« Arbeit wurden die Mitarbeiter von Triple Canopy jedoch durch »the smiles on the faces of delighted children« (Menches 2010: 10-11) entschädigt.

Des Weiteren geben PSMFs an, dass sie sich in den Dienst humanitärer Akteure stellen. So ist es die selbsternannte Mission von Garda World »to make the world a more secure place and we are honored to assist humanitarians around the globe« (Garda World 2010). Die Firma Agility Logistics »[is] donating our services to our humanitarian partner organizations« (Agility 2010) und die Firma Aegis sagt von sich: »We assist our clients through stand-alone or fully-integrated humanitarian support services« (Aegis 2011). Insgesamt bieten PSMFs Beratung, Sicherheits-

management, Training und Schutz für humanitäre Akteure (Bearpark/Schulz 2007: 241; Singer 2006; Speers Mears 2009) sowie Logistik an.

Dabei kommt es zu einem Spannungsverhältnis zwischen PSMFs und humanitären NGOs. Auf der einen Seite sind zahlreiche NGOs für ihre Sicherheit oder für logistische Dienste auf PSMFs angewiesen. Auf der anderen Seite werden PSMFs zu Konkurrenten von NGOs, da sie ihre Tätigkeit immer weiter in den humanitären Bereich ausdehnen (Bearpark/Schulz 2007: 239). So gibt zum Beispiel die PSMF CUBIC an, für das Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) der Vereinten Nationen (VN) gearbeitet zu haben (CUBIC 2010) und Hart hat nach eigener Aussage für das Welternährungsprogramm der VN gearbeitet (Hart 2010 c). Dabei »leihen« sich die PSMFs die Legitimität bereits etablierter humanitärer Akteure: »[c]ounting humanitarian agencies as clients has multiple advantages for such companies as enhancing their reputation, providing distance from the mercenary label, and gaining a foothold in a potentially lucrative market« (Gómez del Prado 2011: 40).

Das Eindringen von PSMFs in den Markt für humanitäre Dienstleistungen bedeutet jedoch nicht nur, dass humanitäre NGOs mehr Konkurrenz erhalten, sondern hat auch politische Konsequenzen. Zum einen haben PSMFs oft ein Verständnis von humanitärer Hilfe, das über das vieler NGOs hinausgeht. Denn PSMFs bieten nicht nur unmittelbare Überlebenshilfe an, sondern auch Dienstleistungen, die in den Aufgabenbereich der Entwicklungszusammenarbeit hereinreichen. Damit wird ein Verständnis von humanitärer Hilfe gefördert, das einem Peacebuilding-Ansatz entspricht (Barnett/Snyder 2008). Die Dienstleistungen der Firma AECOM zum Beispiel »range from rapid post-disaster stabilization to disaster mitigation, planning, and from supporting basic livelihood recovery to longer-term reconstruction of critical institutions« (AECOM 2010 a). Ähnlich erklärt die Firma Pax Mondial auf ihrer Homepage: »With our core service offering and breadth of expertise, Pax Mondial is uniquely positioned to bridge the continuum from emergency response in the immediate aftermath of a disaster or conflict to longer-term sustainable development« (Pax Mondial 2011).

Zum anderen kann die Arbeit von PSMFs die Grundprinzipien humanitärer Hilfe, namentlich Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit (Barnett 2009: 623; EU 2010), in Frage stellen. Zwar sind im Feld der humanitären Hilfe die Grenzen zwischen nichtstaatlichen und staatlichen Akteuren ohnehin nicht klar zu ziehen, weil z.B. zahlreiche humanitäre NGOs in erheblichem Maße von Regierungen finanziert werden, so dass es bereits zwischen den NGOs Unterschiede gibt, was die Befolgung der genannten Prinzipien betrifft. PSMFs verstärken diese Spannungsverhältnisse zwischen den humanitären Akteuren jedoch und tragen zu einer Ver-

wischung der Grenzen zwischen privaten und staatlichen Akteuren bei, indem sie zwar privatwirtschaftliche Unternehmen sind, aber angeben, staatliche Interessen zu unterstützen. Einige PSMFs verstehen sich bei ihrer humanitären Tätigkeit als verlängerter Arm ihrer Regierung. So erklärt die Firma CACI International: »[t]he work we provide goes beyond aiding nations in the Asia Pacific Region – it helps establish the true picture of America as a caring country, deeply involved in world affairs« (CACI International 2010). Auch die Firma Pacific Architects and Engineers sieht die eigene Arbeit als Unterstützung der Außenpolitik der US-Regierung:

»Following the direction of U.S. foreign policy goals, PAE has expanded its capability offering in the areas of stability operations, peacekeeping and disaster recovery efforts. As threats to our global security have evolved, so has our relationship with national and international aid and development agencies, who have entrusted PAE with some of their most significant humanitarian and peacekeeping missions« (PAE 2011 b).

Findet humanitäre Hilfe jedoch durch PSMFs statt, die in anderen oder sogar dem gleichen Kontext (militärisch) für eine Konfliktpartei aktiv sind, handelt es sich schwerlich um neutrale, unparteiliche und unabhängige Akteure. Im Gegenteil, PSMFs können durch ihre Zusammenarbeit mit militärischen Akteuren mit diesen identifiziert und daher möglicherweise auch von Konfliktparteien angegriffen werden. Dies kann Folgen für die Sicherheit humanitärer NGOs haben. Wenn für die lokale Bevölkerung zivile humanitäre Akteure nicht mehr von militärischen Akteuren zu unterscheiden sind, können auch humanitäre NGOs zu Angriffszielen werden.

6. Diskussion und Fazit

Der Aufsatz hat aufgezeigt, dass PSMFs über mindestens drei verschiedene Identitäten verfügen: eine Identität als militärische Akteure, eine als zivile Sicherheitsexperten und eine als humanitäre Helfer. Diese Identitäten können gleichzeitig auftreten. Sie entsprechen dem strukturellen Umfeld und den Interaktionspartnern von PSMFs und bedienen zugleich die »corporate interests« (Wendt 1994: 385) der Unternehmen. Dabei beeinflussen PSMFs das Verständnis von Sicherheit und Vorstellungen darüber, welche Akteure in welcher Form auf Sicherheitsrisiken reagieren. Indem PSMFs deutlich machen, wo die Grenzen der Fähigkeiten staatlicher Sicherheitsakteure liegen, werten sie diese ab. Doch PSMFs identifizieren nicht nur die von staatlichen Sicherheitsakteuren gelassene Lücke bei der Bereitstellung von Sicherheit, sondern geben gleichzeitig an, dass sie in der Lage sind, diese Lücke zu

füllen (Singer 2001: 195). Dabei suggerieren PSMFs, dass sie für jedes Sicherheitsproblem eine Lösung haben. Man darf jedoch nicht meinen, dass die staatlichen Sicherheitsakteure im Diskurs der PSMFs für ihre begrenzte Leistungsfähigkeit kritisiert würden. Im Gegenteil, es wird als ganz normal vorausgesetzt, dass staatliche Sicherheitsakteure, wenn überhaupt, nur noch eine gewisse Grundversorgung an Sicherheit übernehmen können und dass für alle übrigen Aufgaben der Privatsektor zuständig ist. An die Stelle des staatlichen Gewaltmonopols treten nun staatliche und nichtstaatliche Sicherheitsakteure, die für sich beanspruchen, die Governance-Leistung Sicherheit zu erbringen.

Dies führt zu einer Individualisierung der Verantwortung für den Umgang mit Sicherheitsrisiken. Diese Responsibilisierung trifft erstens die potenziellen Kunden von PSMFs, d.h. die potenziellen Opfer von Unsicherheit, die aufgefordert werden, selbst für ihre Sicherheit zu sorgen (Krahmann 2010 b: 362). Zweitens werden damit potenzielle Mitarbeiter von PSMFs angesprochen. So heißt es auf der Homepage der Firma Defense Control: »Now, and for the foreseeable future, it is the responsibility of every good citizen, regardless of what nation he calls home, to refuse to be complacent in the face of terrorism« (Defense Control 2011). Drittens wird die Arbeit der Firmen gegenüber der Öffentlichkeit damit legitimiert, dass es einen Bedarf an Sicherheit gibt, den staatliche Akteure nicht decken können. Diese Lücke wird nun von PSMFs gefüllt, die anbieten, »to take responsibility for security governance« (Leander/van Munster 2007: 205). So wirbt die Firma DynCorp auf ihrer Homepage mit dem Slogan »The Responsibilities are Great« (DynCorp 2011 a). In diesem Kontext erfolgt auch eine Abwertung staatlicher Sicherheitsakteure, die für ihre mangelnde Bereitschaft zur Lösung humanitärer Krisen kritisiert werden. So erklärt Doug Brooks, der Präsident des PSMF-Verbandes International Stability Operations Association (ISOA), in einer Stellungnahme vor einem Komitee des US-Repräsentantenhauses: »While the international community and best military forces have too often been absent from critical humanitarian missions, the private sector has *always* been willing to step up to the plate to provide critical services, even in some remarkably risky operations« (Brooks 2004, Hervorh. im Orig.). Eine solche Responsibilisierung von PSMFs, aber auch des Einzelnen, wird nach Ansicht von Anna Leander und Rens van Munster durch die Norm neoliberaler Gouvernementalität unterstützt (Leander/van Munster 2007). Bedenklich dabei ist, dass PSMFs, losgelöst von einer gesellschaftlichen Diskussion, eine Definition darüber treffen, für welche Sicherheitsaufgaben staatliche Sicherheitsakteure zuständig sind.

Des Weiteren hat die Analyse deutlich gemacht, dass aufgrund der unterschiedlichen Identitäten von PSMFs die analytische Trennung in staatliche und private

Akteure nicht immer einfach ist. So werden PSMFs von staatlichen Akteuren aufgrund der Erfahrung ihrer Mitarbeiter in den Reihen staatlicher Militärs als quasi-staatliche Akteure angesehen, aber auf Grundlage privatwirtschaftlicher Parameter unter Vertrag genommen. Dies stellt auch die Governance-Forschung vor Herausforderungen, da sie zwischen Regierungsformen differenziert, die auf einer entsprechenden Unterscheidung aufbauen. Wenn nicht klar ist, ob es sich um private oder staatliche Akteure handelt, ist auch die Frage nach den Modi der Handlungskoordination (hierarchisch oder nichthierarchisch) (Risse 2005) schwierig zu beantworten. Dies gilt nicht nur für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sondern auch für Bürgerinnen und Bürger. Wenn für den Einzelnen nicht mehr klar ist, welches eigentlich die Aufgaben sind, die er von einem staatlichen Sicherheitsakteur erwarten kann, führt dies unter Umständen zu einer Verunsicherung. Diese wiederum kann die Responsibilisierung einzelner Individuen und gesellschaftlicher Gruppen vorantreiben.

Es soll jedoch nicht der Eindruck entstehen, dass PSMFs den Staat abschaffen möchten. Im Gegenteil, sind sie doch auf staatliche Sicherheitsakteure angewiesen, denn aus ihnen rekrutieren sie einen Großteil ihres Personals und die Arbeit für staatliche Akteure verschafft PSMFs Legitimität. Zusätzlich zu dieser *public-private divide* weist die Analyse über die Identitäten der PSMFs auf ein weiteres Spannungsverhältnis hin: das zwischen privaten Akteuren. PSMFs konkurrieren zunehmend mit NGOs und das nicht nur in Bezug auf die Durchführung humanitärer Aufgaben, sondern auch um die Deutungshoheit darüber, was eine humanitäre Aufgabe ist und nach welchen Prinzipien sie ausgeführt werden sollte.

Literatur

- Abrahamsen, Rita/Williams, Michael C. 2011: Security beyond the State: Private Security in International Politics, Cambridge.
- AECOM 2010 a: What We Do – Crisis Response and Stabilization, in: <http://www.aecom.com/What+We+Do/Government/International+Development/Humanitarian+Response+and+Stabilization>; 17.06.2010.
- AECOM 2010 b: Social Responsibility, in: <http://www.aecom.com/About/Social+Responsibility>; 04.05.2010.
- Aegis 2009: Code of Conduct, in: http://www.aegisworld.com/LEGAL_Code of Conduct_V2.pdf; 04.05.2010.
- Aegis 2010: About us, in: <http://www.aegisworld.com/index.php/about-us>; 04.05.2010.

- Aegis* 2011: Humanitarian Support Services, in: <http://www.aegisworld.com/index.php/humanitarian-support-services-2>; 14.07.2011.
- Agility* 2010: Corporate Social Responsibility, in: http://www.agilitylogistics.com/EN/Pages/Agility_Corporate_Social_Responsibility.aspx; 15.08.2010.
- Akal Security* 2011: Akal's Mission, Vision, and Values, in: <http://www.akalsecurity.com/mission>; 14.07.2011.
- AKE* 2009: Security Consultancy, in: <http://www.akegroup.com/security/consultancy/php>; 20.10.2009.
- AKE* 2010 a: About, in: <http://www.akegroup.com/about-ake/>; 04.05.2010.
- AKE* 2010 b: Benefits of AKE Support, in: <http://www.akegroup.com/about-ake/benefits-of-ake-support.php>; 10.04.2010.
- AKE* 2011: Integrated Risk Solutions, in: <http://www.akegroup.com/security/>; 14.07.2011.
- ASI Group* 2011: Main, in: <http://www.airsecurity.com/>; 30.03.2011.
- Assured Risks* 2010 a: Main, in: <http://www.assuredrisks.com/>; 04.05.2010.
- Assured Risks* 2010 b: Services, in: <http://www.assuredrisks.com/services.html>; 04.05.2010.
- Assured Risks* 2010 c: Careers, in: <http://www.assuredrisks.com/careers.html>; 04.05.2010.
- Assured Risks* 2011 a: Project Management, in: http://www.assuredrisks.com/services/project_management.html; 14.07.2011.
- Assured Risks* 2011 b: Services, in: http://www.assuredrisks.com/services/security_management_and_consulting.html; 14.07.2011.
- Assured Risks* 2011 c: About Assured Risks, in: http://www.assuredrisks.com/about_assured_risks.html; 23.07.2011.
- ATCO* 2010: Disaster Relief, in: <http://www.atcosl.com/DisasterRelief.htm>; 17.06.2010.
- Avant, Deborah D.* 2005: *The Market for Force: The Consequences of Privatizing Security*, Cambridge.
- Bank of Scotland* 2011: Main, in: <http://www.bankofscotland.co.uk/home/home.asp>; 17.07.2011.
- Barnett, Michael* 2009: Evolution without Progress? Humanitarianism in a World of Hurt, in: *International Organization* 63: 4, 621-663.
- Barnett, Michael/Snyder, Jack* 2008: The Grand Strategies of Humanitarianism, in: Barnett, Michael/Weiss, Thomas G. (Hrsg.): *Humanitarianism in Question: Politics, Power, Ethics*, Ithaca, NY, 143-171.
- Bearpark, Andrew/Schulz, Sabrina* 2007: The Future of the Market, in: *Chesterman/Lehnardt* 2007 a, 239-250.

- Berndtsson, Joakim* 2012: Security Professionals for Hire: Exploring the Many Faces of Private Security Expertise, in: *Millennium: Journal of International Studies* 40: 2, 303-320.
- Berndtsson, Joakim/Stern, Maria* 2011: Private Security and the Public-Private Divide: Contested Lines of Distinction and Modes of Governance in the Stockholm-Arlanda Security Assemblage, in: *International Political Sociology* 5: 4, 408-425.
- Binder, Martin* 2005: Private Sicherheits- und Militäranbieter im Dienste westlicher Demokratien. Die Bürgerkriege in Bosnien-Herzegowina und Sierra Leone, in: *Die Friedens-Warte. Journal of International Peace and Organization* 80: 1-2, 131-151.
- Blackwater* 2007: Werbeanzeige, in: *Journal of International Peace Operations* 3: 3, 2.
- Blue Hackle* 2011: Operating in Remote, Hostile and Austere Environments, in: <http://www.bluehackle.com/en-GB/Environments/>; 01.04.2011.
- Britam* 2011 a: About Britam, in: <http://www.britamdefence.com/about.html>; 14.07.2011.
- Britam* 2011 b: Police and Military Training. Overview, in: <http://www.britamdefence.com/policemilitary.html>; 14.07.2011.
- Britam* 2011 c: Police and Military Training. Our Approach, in: <http://www.britamdefence.com/policemilapp.html>; 14.07.2011.
- Brooks, Doug* 2004: Testimony of Doug Brooks, President, International Peace Operations Association (IPOA), 8 October 2004, The Challenges of African Peacekeeping, House Committee on International Relations, Subcommittee on Africa, in: <http://www.internationalrelations.house.gov/archives/108/bro100804.htm>; 06.12.2007.
- CACI International* 2010: Main, in: <http://www.caci.com/>; 09.06.2010.
- Carmola, Kateri* 2010: *Private Security Contractors in the Age of New Wars: Risk, Law & Ethics*, London.
- Chesterman, Simon/Lehnardt, Chia* (Hrsg.) 2007 a: *From Mercenaries to Market: The Rise and Regulation of Private Military Companies*, Oxford.
- Chesterman, Simon/Lehnardt, Chia* 2007 b: Introduction, in: *Chesterman/Lehnardt 2007 a*, 1-7.
- Cochise Consultancy* 2008: Main, in: <http://www.cochiseconsult.com/>; 02.05.2008.
- Critical Intervention Services* 2011: Security Consulting, in: http://www.cisworld-services.org/services/security_consulting.html; 14.07.2011.

- CUBIC* 2010: Defense Support Services, in: http://www.cubic.com/cda1/prod_&serv/defense/support_services/multinational_planning.html; 17.06.2010.
- Defensesecurity* 2010: Code of Honor, in: http://defensesecurity.com/eng/TOP_code.html; 07.05.2010.
- Defense Control* 2011: Company, in: <http://www.defensecontrol.com/index.html>; 14.07.2011.
- Deitelhoff, Nicole/Geis, Anna* 2007: Warum Reformen nicht allein an Effektivitätssteigerung gemessen werden sollten. Das Beispiel der Sicherheitspolitik, in: Wolf, Klaus Dieter (Hrsg.): Staat und Gesellschaft – fähig zur Reform? 23. wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Baden-Baden, 303-327.
- DynCorp* 2010 a: DynCorp International Core Values, in: <http://www.dyn-intl.com/code-of-ethics.aspx>; 07.05.2010.
- DynCorp* 2010 b: DynCorp International. Code of Ethics and Business Conduct, in: http://www.dyn-intl.com/media/1474/code_of_ethics_and_business_conduct.pdf; 06.01.2012.
- DynCorp* 2011 a: Main, in: <http://www.dyn-intl.com/index.aspx>; 14.07.2011.
- DynCorp* 2011 b: Commitment to Veterans, in: <http://www.dyn-intl.com/commitment-to-veterans.aspx>; 14.07.2011.
- DynCorp* 2011 c: Overview, in: <http://www.dyn-intl.com/overview.aspx>; 14.07.2011.
- Edinburgh International* 2011: Main, in: <http://www.edinburghint.com/>; 30.03.2011.
- EODT* 2008: Werbeanzeige, in: Journal of International Peace Operations 4: 2, 2.
- EODT* 2011 a: History, in: <http://www.eodt.com/AboutUs/History/>; 14.07.2011.
- EODT* 2011 b: Experience, in: <http://www.eodt.com/Experience/>; 17.07.2011.
- Erinys* 2011: Our Core Values, in: <http://www.erinys.net/#/our-core-values/4532611106>; 14.07.2011.
- EU* 2010: European Consensus on Humanitarian Aid, in: http://europa.eu/legislation_summaries/humanitarian_aid/r13008_de.htm; 02.09.2010.
- EUBSA* 2010: Main, in: <http://www.eubsa.com/>; 07.05.2010.
- Executive Solutions International* 2011: Main, in: <http://www.executivesolutions-int.com/main/>; 14.07.2011.
- Fearon, James D.* 2008: The Rise of Emergency Aid, in: Barnett, Michael/Weiss, Thomas G. (Hrsg.): Humanitarianism in Question: Politics, Power, Ethics, Ithaca, NY, 49-72.

- Fearon, James D./Laitin, David D.* 2000: Violence and the Social Construction of Ethnic Identity, in: *International Organization* 54: 4, 845-877.
- Franke, Volker/von Boemcken, Marc* 2009: Attitudes, Values and Professional Self-Concepts of Private Security Contractors in Iraq. An Exploratory Study, International Center for Conversion (BICC), Bonn.
- FSI Worldwide* 2010: Introduction to FSI Worldwide, in: <http://www.fsi-worldwide.com/about-us/introduction-to-fsi/>; 07.04.2010.
- FSI Worldwide* 2011: About FSI, in: <http://www.fsi-worldwide.com/about-us/introduction-to-fsi/>; 14.07.2011.
- Garda World* 2010: What's new, in: <http://www.garda-world.com/whatsnew/news/?id=191&action=fullnews>; 21.07.2010.
- Globe Risk International* 2011: Globe Risk International Mandate, in: <http://globerisk.com/mandate.php>; 14.07.2011.
- Golan Group* 2011: Intelligence, in: <http://www.golangroup.com/ops-intelligence.shtml>; 14.07.2011.
- Gómez del Prado, José* 2011: A United Nations Instrument to Regulate and Monitor Private Military and Security Contractors, in: *Notre Dame Journal of International, Comparative, and Human Rights Law* 1: 1, 1–79.
- Hart* 2010 a: Main, in: <http://www.hartsecurity.com/>; 30.11.2010.
- Hart* 2010 b: Consultancy, in: <http://www.hartsecurity.com/consultancy.asp>; 30.11.2010.
- Hart* 2010 c: About Us – Selected Experience, in: http://www.hartsecurity.com/aboutus_selectedexperience.asp; 04.04.2010.
- Herbst, Jeffrey* 1999: The Regulation of Private Security Forces, in: Mills, Greg/Stremlau, John (Hrsg.): *The Privatisation of Security in Africa*, Johannesburg, 107-127.
- Holmqvist, Caroline* 2005: Private Security Companies. The Case for Regulation (SIPRI Policy Paper No. 9), Stockholm, in: <http://books.sipri.org/files/PP/SIPRI09.pdf>; 29.04.2011.
- HSS International* 2011: Our Experience, in: <http://www.hssinternational.com/experience.php>; 14.07.2011.
- Huntington, Samuel* 2002: *The Soldier and the State: The Theory and Politics of Civil-Military Relations*, Cambridge, Mass.
- ICI of Oregon* 2010: Sudan, in: <http://www.icioregon.com/Sudan2.htm>; 17.06.2010.
- Janusian* 2011: About us, in: <http://www.janusian.com/about-us>; 14.07.2011.

- Joachim, Jutta/Schneiker, Andrea* 2012 a: New Humanitarians? Frame Appropriation through Private Military and Security Companies, in: *Millennium: Journal of International Studies* 40: 2, 365-388.
- Joachim, Jutta/Schneiker, Andrea* 2012 b: (Re)Masculinization of Security? Gender and Private Military and Security Companies, in: Ahall, Linda/Shepherd, Laura J. (Hrsg.): *Gender, Agency, and Political Violence*, Basingstoke, 70-92, i.E.
- Krahmann, Elke* 2008: Security: Collective Good or Commodity?, in: *European Journal of International Relations* 14: 3, 379-404.
- Krahmann, Elke* 2010 a: *States, Citizens and the Privatization of Security*, Cambridge.
- Krahmann, Elke* 2010 b: Beck and Beyond: Selling Security in the World Risk Society, in: *Review of International Studies* 37: 1, 349-372.
- Leander, Anna* 2005: The Market for Force and Public Security: The Destabilizing Consequences of Private Military Companies, in: *Journal of Peace Research* 42: 5, 605-622.
- Leander, Anna* 2010: The Paradoxical Impunity of Private Military Companies: Authority and the Limits to Legal Accountability, in: *Security Dialogue* 41: 5, 467-490.
- Leander, Anna/van Munster, Rens* 2007: Private Security Contractors in the Debate about Darfur. Reflecting and Reinforcing Neo-Liberal Governmentality, in: *International Relations* 21: 2, 201-216.
- Livingstone, Ken/Hart, Jerry* 2003: The Wrong Arm of the Law? Public Images of Private Security, in: *Policing & Society* 13: 2, 159-170.
- Lloyds* 2011: Main, in: <http://www.lloyds.com/>; 17.07.2011.
- Mayring, Philipp* 2008: *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*, 10., neu ausgestattete Auflage, Weinheim.
- Menches, Jayanti* 2010: Providing Cover: Assisting with Life Support for Thousands of Displaced Haitians, in: *Journal of International Peace Operations* 5: 6, 10-11.
- MPRI* 2009: Main, in: <http://www.mpri.com/esite/>; 23.10.2009.
- MPRI* 2010: Corporate Philosophy, in: http://www.mpri.com/esite/index.php/content/about/corporate_philosophy/; 04.05.2010.
- MPRI* 2011 a: Our History, in: http://www.mpri.com/web/index.php/content/our_company/our_history/; 14.07.2011.
- MPRI* 2011 b: Our Commitment to Making the Difference, in: http://www.mpri.com/web/index.php/content/our_company/corporate_social_responsibility/; 14.07.2011.

- MPRI* 2011 c: Military Education, in: http://www.mpri.com/web/index.php/content/what_we_do/military_education; 14.07.2011.
- MPRI* 2011 d: Who We Serve, in: http://www.mpri.com/web/index.php/content/who_we_serve/who_we_serve; 14.07.2011.
- MPRI* 2011 e: Sustainable Development, in: http://www.mpri.com/web/index.php/content/what_we_do/sustainable_development; 02.06.2011.
- MPRI* 2011 f: Democracy and Governance, in: http://www.mpri.com/web/index.php/content/what_we_do/democracy_and_governance; 17.07.2011.
- MPRI* 2011 g: Strategic Security Integration, in: http://www.mpri.com/web/index.php/content/what_we_do/strategic_security_integration; 17.07.2011.
- Musah, Abdel-Fatau/Fayemi, J. Kayode* (Hrsg.) 2000: *Mercenaries. An African Security Dilemma*, London.
- New Century* 2011 a: Counterinsurgency Intelligence Solutions, in: <http://www.newcentcorp.com/counterinsurgency-intelligence-solutions.html>; 14.07.2011.
- New Century* 2011 b: Highly Specialized, in: <http://www.newcentcorp.com/highly-specialized.html>; 14.07.2011.
- New Century* 2011 c: Building Intelligence Capacity, in: <http://www.newcentcorp.com/building-intelligence-capacity.html>; 14.07.2011.
- Olive Group* 2010: About Olive, in: <http://www.olivegroup.com/about.htm>; 04.05.2010.
- Olive Group* 2011: Main, in: <http://www.olivegroup.com/>; 30.03.2011.
- Olsson, Christian* 2007: The Politics of the Apolitical: Private Military Companies, Humanitarians and the Quest for (Anti-)Politics in Post-Intervention Environments, in: *Journal of International Relations and Development* 10: 4, 332-361.
- Owens, Patricia* 2008: Distinctions, Distinctions: ›Public‹ and ›Private‹ Force?, in: *Foreign Affairs* 84: 5, 977-990.
- Oxfam Deutschland* 2012: Main, in: <http://www.oxfam.de/>; 06.01.2012.
- PAE* 2011 a: The Capacity of Care, in: <http://www.pae-group.com/Media/docs/capacity-of-care.pdf>; 14.07.2011.
- PAE* 2011 b: Foreign Assistance and Global Stability, in: <http://www.pae-group.com/capabilities-operations-foreign-aid/>; 02.06.2011.
- Pattison, James* 2010: Deeper Objections to the Privatisation of Military Force, in: *Journal of Political Philosophy* 18: 4, 425-447.
- Pax Mondial* 2010: Main, in: <http://www.paxmondial.com/>; 26.01.2010.
- Pax Mondial* 2011: Stabilization & Development, in: <http://www.paxmondial.com/services/stabilization-development/>; 31.05.2011.

- Pictet, Jean* 1979: The Fundamental Principles of the Red Cross: commentary, in: http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/EA08067453343B76C1256D2600383BC4?OpenDocument&Style=Custo_Final.3&View=defaultBody; 06.05.2009.
- REDfour* 2009: About REDfour, in: <http://www.redfour.co.uk/>; 24.11.2009.
- Risse, Thomas* 2005: Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit, in: *Internationale Politik* 60: 9, 6-12.
- Saferworld* 2012: Main, in: <http://www.saferworld.org.uk/>; 06.01.2012.
- Schreier, Fred/Caparini, Marina* 2005: Privatizing Security: Law, Practice and Governance of Private Military and Security Companies (Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces, Occasional Paper No 6), Genf.
- SCG International Risk* 2010: Main, in: <http://www.scginternational.com/>; 04.05.2010.
- Singer, Peter Warren* 2001: Corporate Warriors: The Rise of the Privatized Military Industry and its Ramifications for International Security, in: *International Security* 26: 3, 186-220.
- Singer, Peter Warren* 2003: Corporate Warriors: The Rise of the Privatized Military Industry, Ithaca, NY.
- Singer, Peter Warren* 2004: War, Profits, and the Vacuum of Law: Privatized Military Firms and International Law, in: *Columbia Journal of Transnational Law* 42: 2, 521-549.
- Singer, Peter Warren* 2006: Humanitarian Principles, Private Military Agents: Some Implications of the Privatised Military Industry for the Humanitarian Community, in: Wheeler, Victoria/Harmer, Adele (Hrsg.): *Resetting the Rules of Engagement: Trends and Issues in Military-Humanitarian Relations* (HPG Report 21), London, 67-79.
- SOC* 2009: Main, in: <http://soc-smg.com/page/home>; 24.11.2009.
- SOS International* 2010: Main, in: <http://www.sosilt.com/>; 17.06.2010.
- Speers Mears, Emily* 2009: Private Military and Security Companies and Humanitarian Action (SMI Professional Development Brief 1).
- Tactical Solutions International* 2010: About us, in: http://www.tacticalsolution-sintl.com/about_us.php; 04.05.2010.
- Threat Management Group* 2010: About us, in: <http://www.tmg-security.com/about/>; 04.05.2010.
- Triple Canopy* 2009: Main, in: <http://www.triplecanopy.com/triplecanopy/en/ap/>; 24.11.2009.
- Triple Canopy* 2010 a: Leadership, in: <http://www.triplecanopy.com/triplecanopy/en/about/leadership.php>; 07.04.2010.

- Triple Canopy* 2010 b: About Triple Canopy, in: <http://www.triplecanopy.com/triplecanopy/en/about>; 10.04.2010.
- Triple Canopy* 2010 c: Triple Canopy Donates and Delivers Humanitarian Aid to Haitian Earthquake Victims, March 12, in: <http://www.triplecanopy.com/triplecanopy/en/news/20100312-haiti.php>; 07.04.2010.
- Vaux, Tony/Seiple, Chris/Nakano, Greg/van Brabant, Koenraad* 2001: Humanitarian Action and Private Security Companies: Opening the Debate, London.
- Warkentin, Craig* 2002: Reshaping World Politics: NGOs, the Internet, and Global Civil Society, Lanham, Md.
- Wendt, Alexander* 1994: Collective Identity Formation and the International State, in: *The American Political Science Review* 88: 2, 384-396.
- Williams, Michael C.* 2010: The Public, the Private and the Evolution of Security Studies, in: *Security Dialogue* 41: 6, 623-631.
- Zedner, Lucia* 2003: The Concept of Security: An Agenda for Comparative Analysis, in: *Legal Studies* 23: 1, 153-175.

Die Autorinnen

Dr. phil. Andrea Schneider, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Politische Wissenschaft, Leibniz Universität Hannover
E-Mail: a.schneider@ipw.uni-hannover.de

PD Dr. (Ph.D) Jutta Joachim, derzeit Vertretungsprofessorin für Internationale Beziehungen, Weltgesellschaft, Europäische Integration, Institut für Politische Wissenschaft, Leibniz Universität Hannover
E-Mail: joachim@ipw.uni-hannover.de